

Neue Erkenntnisse zum Umfeld der Effer-Schanz bei Rheinberg

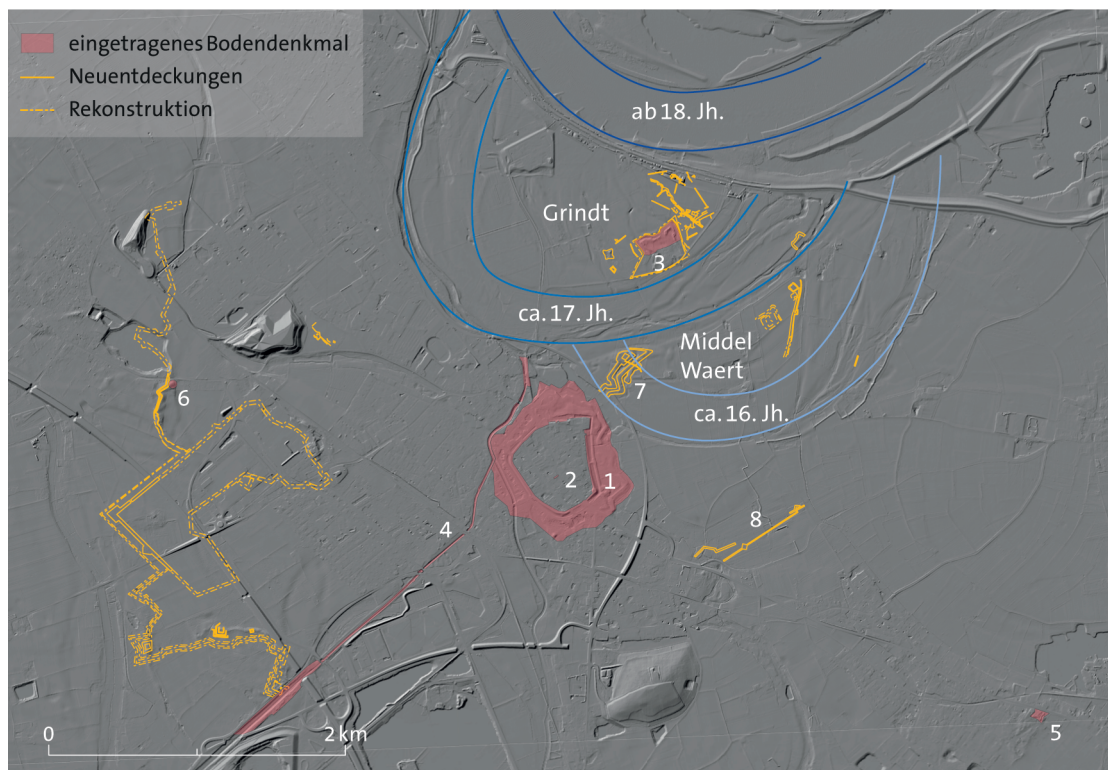
Eugen Rung

Im Verlauf des Achtzigjährigen Krieges avancierte Rheinberg aufgrund seiner Lage zu einem der Hauptschauplätze dieses militärischen Konfliktes. Da vor allem der Osten Rheinbergs bis heute größtenteils unbebaut blieb, liegen besonders günstige Bedingungen vor, um eine gezielte Auswertung von LiDAR-Daten, Luftbildern und Altkarten der mehrperiodigen Belagerungswerke jener Epoche vorzunehmen (s. Abb. S. 196–197). Wiederentdeckt wurden so rund 30 Befestigungselemente, die als zerstört galten, aber im Befund z. T. noch heute erstaunlich gut erhalten sind.

Mit seiner Entscheidung zum Luthertum zu konvertieren und sein Kurfürstentum einer Säkularisierung zu unterziehen, löste der einstige Kölner Erzbischof Gebhard Truchseß von Waldburg 1583 einen folgenschweren Konflikt aus, welcher die Stadt Rheinberg für Jahrzehnte in einen nahezu beständigen Kriegs- und Besatzungszustand versetzen sollte. Die Konfliktparteien bestanden auf der einen Seite aus Gebhard Truchseß, einigen befreundeten Fürsten

und niederländischen sowie englischen Truppen. Dem stand das katholische Bündnis gegenüber. Im Zuge der Kriegswirren, dem sog. Truchseßischen und dem Achtzigjährigen Krieg, musste die Bevölkerung Rheinbergs über Jahrzehnte diverse Belagerungen erdulden. Zahlreiche Hinterlassenschaften dieser militärischen Konflikte geben einen Einblick in die „Leidensgeschichte“ Rheinbergs. Luftbilder des Luftbildarchäologen Baoquan Song der Ruhr-Universität Bochum waren Anlass, diesen noch erhaltenen Zeugnissen jener Epoche nachzugehen und eine kombinatorische Auswertung unterschiedlicher Bildquellen – Luftbilder, LiDAR-Daten und frühneuzeitliche Kupferstiche – durchzuführen.

Zu den bislang bekannten und als Bodendenkmal eingetragenen Objekten dieser Zeit gehören die Stadtbefestigung Rheinbergs, ein innerhalb dieser Befestigung liegendes Haus nebst Latrine, die Effer-Schanz, die Fossa Eugeniana, die Spanische Schanze, die zwischen Rheinberg und Orsoy liegt, sowie der Galgenhügel auf dem Loisberg (Abb. 1, 1–6).



1 Rheinberg. Digitalisierung der bislang entdeckten frühneuzeitlichen Befunde.

Die Auswertung konzentrierte sich zunächst auf das Umfeld der Effer-Schanz (Abb. 1,3) sowie der sog. Spey-Schanz (Abb. 1,7) und die ehemalige Insel „Middel Waert“ inklusive ihrer heutzutage verlandeten Umgebung.

Die Zusammenschau der georeferenzierten Luftbilder (Abb. 2) verdeutlicht die Komplexität der frühneuzeitlichen Verschanzungs- und Belagerungstechnik. Deutlich zu erkennen sind der Schanzengraben (1), ein sog. Vorwerk (2), drei kleine, nahezu viereckige Schanzen (3, 4, 10), lineare Strukturen (5), eine kleine Sternschanze (9) sowie zahlreiche weitere Gräben und Gruben. Unbestritten ist der Zusammenhang zwischen der Effer-Schanz und dem Vorwerk. Ebenso scheint eine Beziehung zwischen diesem und den linearen Strukturen zu bestehen, da deren Verlauf unvermittelt am Graben des Vorwerks endet. Eine Fortsetzung dieser Gräben hinter dem Vorwerk kann lediglich für einen Graben (5.1) postuliert werden. Östlich des Vorwerkes sind vermutlich Überreste eines verschanzten Militärlagers zu erkennen (6), dessen Ausmaße vorläufig unbestimmt bleiben müssen.

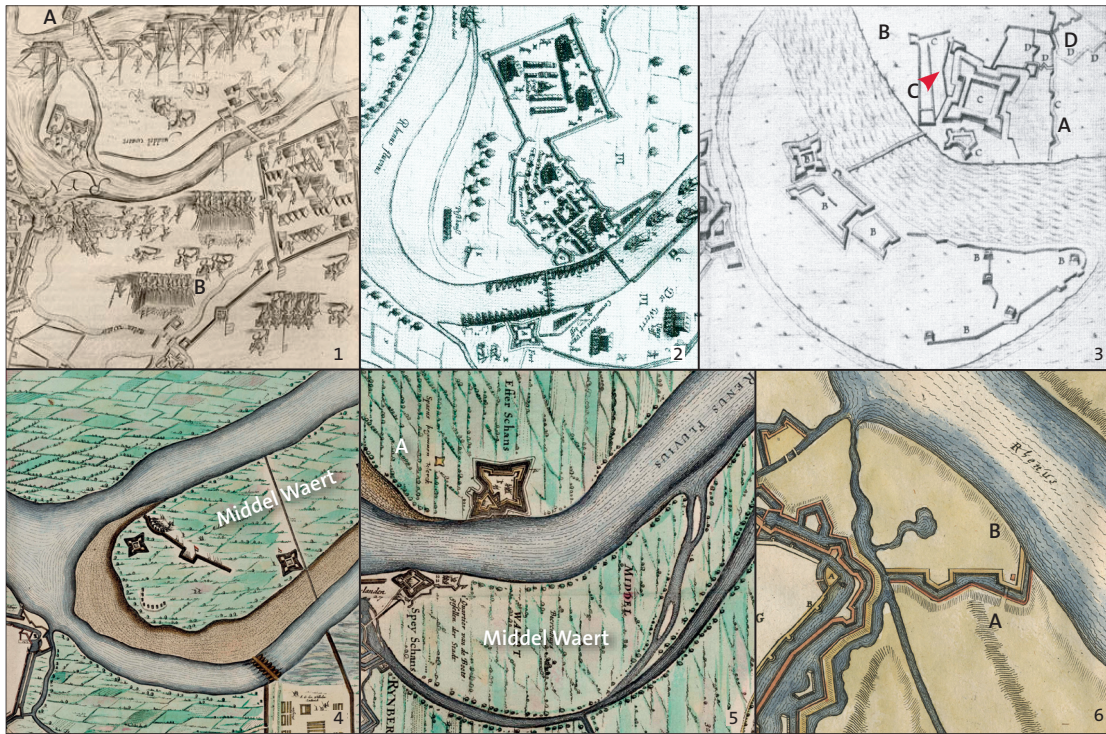
Die unterschiedliche Bepflanzung auf den verschiedenen Ackerflächen sowie das heterogene Reifestadium bedingen stark divergierende Bewuchsmerkmale. Dies führt dazu, dass gewisse Objekte, die sich über die verschiedenen Ackergrenzen hinaus erstrecken, z. T. nicht zur Gänze erfasst sind. So kann die bastionär vorspringende Ecke (Abb. 2,7) nur ein Ausschnitt einer größeren Anlage sein, deren Struktur und Ausmaße ohne zusätzliche Informationen vorerst ungewiss bleiben müssen. Ohne weitere Hilfsmittel lässt sich eine kontextuelle und zeitliche Einordnung des in etwa Nord-Süd verlaufenden Walls (Abb. 2,8) ebenso wenig vornehmen. Hier stößt die Luftbildarchäologie an ihre Grenzen.

Dafür bieten 241 Altkarten im Stadtarchiv Rheinberg ein umfangreiches, meist zeitgenössisches Kartenmaterial zu den verschiedenen Belagerungswerken. Einige Urheber dieser Altkarten waren jedoch offenbar niemals selbst vor Ort. Daher wurde teils altes Material kopiert und ergänzt, wodurch sehr zweifelhafte Darstellungen entstanden. Andere Altkarten sind hingegen von erstaunlicher Genauigkeit und Detailtreue, leider aber teils lückenhaft. Hier ist stets eine intensive Auseinandersetzung erforderlich.

Das nachweislich älteste bauliche Konstrukt im Arbeitsbereich ist eine kleine, nahezu viereckige Anlage (Abb. 2,10), die sich am ehesten mit der viereckigen Schanze auf einem Kupferstich aus dem Jahre 1597 in Verbindung bringen lässt (Abb. 3,1A). Vermutlich lässt sich auch die Zirkumvallationslinie im Südosten Rheinbergs (Abb. 1,8) dieser Belagerungsphase zuordnen (Abb. 3,1B). Die wohl mit am besten erhaltenen Strukturen stammen aus der Phase der Belagerung von 1606. Auf diesem Kupferstich ist die frappierende Ähnlichkeit des Vorwerks mit dem Luftbildbefund augenfällig (Abb. 2,2; 3,3A). Die auf diesem Kupferstich mit D deklarierten Laufgräben lassen sich zwar noch nicht eindeutig identifizieren, jedoch konnten in diesem Bereich einige Gräben entdeckt werden, die möglicherweise damit übereinstimmen. Die Laufgräben im südlichen Bereich (Abb. 2,5), die mit dem Vorwerk in Beziehung standen, sind hingegen nicht vermerkt. Sie könnten zum Sturm bzw. zur Sprengung des Vorwerkes angelegt worden sein. Insofern ist für diese Befunde ebenfalls eine Datierung in das Jahr 1606 anzunehmen. Der bastionäre Vorsprung sowie der Wallabschnitt (Abb. 2,7–8) sind zweifelsfrei auf dem Kupferstich von 1606 zu erkennen (Abb. 3,3B–C). Westlich der Effer-Schanz befindet sich eine weitere Sternschanze, die jedoch um einiges kleiner

2 Rheinberg. Georeferenzierte Luftbilder und Digitalisierung der Effer-Schanz sowie der Verteidigungsanlagen unterschiedlicher Belagerungsphasen.





3 Rheinberg. Altkarten des Stadtarchivs Rheinberg. 1 1597; 2 1606; 3 1606; 4 1601; 5 1633; 6 1642/49.

ausfällt. Ein Kupferstich aus dem Jahre 1633 bildet dieses Objekt ab und beschreibt sie als „*Spaens begonnen Werck*“ (Abb. 3,5A). Spätestens seit diesem Jahr, in dem Rheinberg durch Heinrich von Nassau erobert wurde, scheint diese Anlage brachzuliegen. Zugleich lässt sich auf dieser Abb. auch sehr genau ein Umbau der Effer-Schanz verdeutlichen. Handelte es sich davor noch um eine vierstrahlige Sternschanze, so erkennt man nun, dass eine der Bastionen in einen Ravelin umgebaut wurde (Abb. 3,3; 3,5). Die restlichen, in grün gehaltenen Befunde, konnten noch nicht datiert werden (Abb. 2).

Die einstige Rheininsel südlich der Effer-Schanz war sowohl für den Angreifer als auch für den Verteidiger von enormer strategischer Bedeutung. Daher verwundert es kaum, dass nahezu sämtliche Altkarten dieser Epoche die unterschiedlichsten Befestigungswerke auf dem Middel Waert zeigen (Abb. 3,1–6). Da es stetige Neu- und Umbauten gab, gehört es zu den künftigen Aufgaben, die unterschiedlichen, noch als Bodendenkmal erhaltenen Verschanzungen den einzelnen Phasen zuzuordnen und auch das weitere Umfeld Rheinbergs einzubeziehen.

Durch die neuen Forschungen konnte das Wissen um die frühneuzeitlichen Kulturdenkmäler Rheinbergs immens erweitert werden. Waren es bisweilen eher die „festen“ Anlagen, die bekannt und unter Schutz gestellt wurden, so offenbart sich nunmehr, dass auch die teils nur wenige Monate oder gar Wochen genutzten Anlagen als Befund überdauerten. Dies sind auch im Hinblick auf künftige Bauvorhaben relevante Erkenntnisse. Ferner können teils sogar Ausbaustufen rekonstruiert werden, was bisher

allein auf Grundlage der diesbezüglich zuweilen lückenhaften schriftlichen und bildlichen Quellen nicht möglich war.

Dank gebührt Irmela Herzog und Julia Stratbücker für die großflächige Neuberechnung der LiDAR-Daten, die einen enormen Zugewinn archäologischer Objekte mit sich brachte. Auch soll Sabine Sweet-sir, Stadtarchiv Rheinberg, für Ratschläge sowie die Bereitstellung der Kupferstiche ausdrücklich gedankt werden.

Literatur

U. Geißler, Die Stadt Rheinberg am Niederrhein und ihre Befestigungsanlagen. Schriften der Stadt Rheinberg zur Geschichte und Heimatkunde Band 8 (Rheinberg 1995). – I. Immel, „Zu Nutz und Zier ...“ – Kupferstiche aus dem Stadtarchiv Rheinberg. Begleitkatalog zur Ausstellung: Zu Nutz und Zier ... Kupferstiche aus dem Stadtarchiv Rheinberg, Rheinberg, Alte Kellnerei, 10. November 2002–19. Januar 2003. Schriften der Stadt Rheinberg zur Geschichte und Heimatkunde 14 (Rheinberg 2002). – H. Neumann, Festungsbau-Kunst und -Technik (Augsburg 2000).

Abbildungsnachweis

1–3 E. Rung/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR), Grundlagen 1 © Geobasis NRW 2015, 2 B. Song/Ruhr-Universität Bochum, E. Rung/LVR-ABR, 3 Stadtarchiv Rheinberg.